Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2.25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 94 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Dienstag, den 23. April | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1907.

Bestellungen auf die Gummersbacher Zeitung für die Monate Mai-Juni

nehmen unsere Boten für 1,50 Mk. entgegen: an der Post abgeholt kostet die Zeitung für beide Monate 1,34 Mk., mit Bringerlohn 1,62 Mk.

Die Expedition.

& Von der Volksschule.

Wenn es ersprießlicher ist, eine Sache in ihrer ganzen Ausdehnung auf ein höheres Niveau zu heben, als nur einzelne Teile auf die Spitze zu treiben, dann gebührt dem Bestreben der allgemeinen Hebung unseres Schulwesens ein regeres Interesse, als den Bemühungen, den höheren Töchterschulen die Gestalt von Gymnasien oder Oberrealschulen zu verleihen und ihren Abiturientinnen das Recht zum akademischen Studium zu geben. Wir glauben uns keines Banausentums schuldig zu machen, wenn wir behaupten, daß die Mädchen im deutschen Volke doch ihrem natürlichen Berufe treu bleiben, und die Studentinnen unter ihnen immer eine Ausnahme bilden werden. Die Kreise, in denen die Väter überhaupt imstande sind, ihren Töchtern das akademische Studium zu ermöglichen, sind ja ohnehin eng begrenzt. Das allgemeine Interesse wird jedenfalls weit stärker durch die Bewegung angezogen, welche die Hebung unseres gesamten Volksschulwesens zum Ziele hat. Und auf diesem Gebiete bricht sich jetzt mehr und mehr ein Gedanke Bahn, der in der Tat des Schweißes der Edlen wert ist. Die Kenntnis der Realien vermitteln unsere Volksschulen, reden wir für heute einmal nur von denen in den Städten, in dem gleichen Maße wie die höheren Lehranstalten. Es fehlt nur die Unterweisung in fremden Sprachen. Von diesen darf man die alten Sprachen in unserer Zeit der staunenswerten Erweiterung der naturwissenschaftlichen und technischen Kenntnisse mit größerem Rechte als je den Philologen überlassen. Bleiben die modernen Sprachen: Französisch und Englisch. Daß von diesen beiden bisher keine in den Volksschulen gelehrt werden konnte, empfinden deren fähigste Zöglinge bei ihrem Fortkommen im späteren Leben vielfach als einen recht schweren Mangel. So manche Karriere z. B. in der Kaufmanns- oder Buchhalterbranche bleibt dem hellen Kopfe wegen jenes Mangels verschlossen, die dem ehemaligen Gymnasiasten oder Realschüler, der im übrigen vielleicht nur recht mittelmäßig begabt ist, offen steht. Ein aufstrebenswertes Volk darf aber auch mit seinem Kapital keine Verschwendung treiben und muß sorgen, daß die natürliche Intelligenz nicht durch die Enge der Berufsverhältnisse verkümmere, sondern sich auf dem geeigneten Arbeitsfeld frei entfalten und erfolgreich betätigen kann. Jede Verkümmerung eines Talents durch ungenügende äußere Verhältnisse ist ein schwerer Verlust an unserem Nationalvermögen.

Zur Verhütung eines derartigen Verlustes müssen die geeigneten Maßnahmen auf breitester Basis und ohne kleinliche finanzielle Bedenken angelegt werden. Jeder Kommune erwächst die Pflicht, die geringfügigen Mittel zur Verfügung zu stellen, die auch den Volksschülern die ihnen bisher versagte Erweiterung ihrer Kenntnisse ermöglichen. Eine derartige Kapitalsanlage rentiert sich mit Zins und Zinseszins. Unsere Zeit braucht ganze Männer und die Zuführung frischen Blutes in die verschiedensten Berufsklassen. Diesem Bedürfnis Genüge zu leisten, ist auch eine Forderung des Tages und mit nichten die kleinste oder die letzte. Erst in dem freien und gleichen Wettbewerb aller geistigen Kräfte des Volkes kann das uns allen vorschwebende Ideal erreicht werden. Und dieses Ideal ist es wert, daß wir zu seiner Erreichung die Hände rühren und nicht müde werden, bis wir seine Verwirklichung durchgesetzt haben.

§ Um zwei Pferdelängen!

Die „Correspondencia de Espana" erzählt, in Cartagena sei zwischen König Eduard und König Alfons ein förmliches Einvernehmen für Krieg und Frieden abgeschlossen worden. Ihm würden Frankreich und vielleicht auch Italien beitreten, und der Mittelmeer-Vierbund sei fertig. England werde Spanien mit Schiffen, Spanien aber England mit Soldaten unterstützen. In Berlin sei die Nachricht wie eine Bombe eingeschlagen. Vergebens habe man die Zusammenkunft von Gaëta zu hintertreiben versucht, allein Italien habe sich gänzlich vom Dreibund losgesagt. Alle englischen Kriegsschiffe seien kriegsbereit. England könnte in 72 Stunden soviel Schiffe in den europäischen Gewässern vereinigen, wie keine andere Macht der Welt. Der König habe geschickt den Augenblick benutzt, als der Berliner Hof den spanischen Stolz tödlich verletzt und verlangt habe, daß das Pferd des Königs von Spanien hinter dem des Kaisers um zwei Pferdelängen zurückbleibe.

Welch ein Unsinn! Welch unsägliches Blech! Welch eine Beleidigung für Spanien, das zweier Pferdelängen wegen sich in Abenteuer stürzt. Doch grollen wir der spanischen Korrespondenz nicht. Man kann in ernster Zeit wieder einmal lachen.

△ Der Besuchswetteifer

geht weiter. König Viktor Emanuel soll dem König Eduard einen Besuch in London zugesagt haben. Auch wird behauptet, daß der italienische König dem König Alfons einen Besuch machen will, doch protestieren dagegen schon italienische Blätter, da der spanische König aus Rücksicht auf den Vatikan keinen Gegenbesuch in Rom machen würde. Auch daß König Eduard in Petersburg erscheinen will, wenn es dort etwas friedlicher geworden ist, wird behauptet. — In Berlin trifft dafür am 1. Mai der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Aehrental, ein. Ferner werden auf die englischen Schauspieler die englischen Redakteure und im Mai der Lordmayor von London, er auf Einladung der Stadt Berlin, folgen. Und der Fürst von Monaco, der dort soeben gewesen ist, hat an den Kongreß der französischen Gegenseitigkeitsvereine in Nizza folgende Ansprache gerichtet: „Sagen Sie überall, daß angesichts der neu auftauchenden Interessen unvorhergesehene Gruppierungen sich gemäß den der Vernunft entsprechenden Gesetzen bilden müssen. Sagen Sie, daß eine mächtige und loyale Hand sich Frankreich entgegenstreckt, um es zu der notwendigen Einigkeit aufzufordern, ohne die gar mancher Fortschritt der Menschheit unsicher bleibt. Sagen Sie, daß Frankreich mit einem Aufschwung seines edlen in der Geschichte verzeichneten Charakters sich die unvergängliche Dankbarkeit aller Nationen sichern könne."

Italien aber läßt noch einmal halbamtlich feststellen, daß König Eduard die Begegnung von Gaëta angeregt hat. Er habe Neapel besuchen und bei dieser Gelegenheit auch den König sprechen wollen.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin**, 22. April.

Die übliche Sonnabend-Physiognomie — — fast „leer gebrannt ist die Stätte!" Aber die anwesenden Abgeordneten hörten mit beinah feierlicher Andacht den juristischen Auseinandersetzungen beim Etat des Reichsjustizamts zu. Für diese zweite Lesung liegen im ganzen 11 Resolutionen vor; sie beziehen sich auf Zeugnisverweigerung der Reichstagsabgeordneten, Haftpflicht der Automobile, Diäten für Schöffen und Geschworene, Haftung des Reiches für den durch Reichsbeamte hervorgerufenen Schaden, Aenderung des § 833 des B. G. B. (nationalliberale Resolution), Sicherung der Bauforderungen (nationalliberale Resolution), Aufhebung des Zeugniszwanges für die Presse (nationalliberale Resolution), Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses (nationalliberale Resolution).

Nach Begründung der Zentrums-Resolutionen durch den Abg. Spahn erhielt der nationalliberale Junck die zweite Stelle als Redner. Er besprach zunächst die Resolution betreffend die Sicherung der Bauhandwerker — — eine alte Forderung, die aber noch immer der Erfüllung harrt. Ferner verlangt die nationalliberale Partei einen Gesetzentwurf, durch welchen die unmittelbare Haftung des Staates und anderer juristischer Personen des öffentlichen Rechts für den von ihren Beamten bei Ausübung der ihnen anvertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schaden grundsätzlich ausgesprochen wird. „Zweifellos", führte der Redner aus, „hat das Reich das Recht, diese Materie zu regeln, es ist dies nicht ein Eingriff in die Landeshoheit der Einzelstaaten. Diese unsere Resolution ist weitergehend als die denselben Gegenstand behandelnde Zentrumsresolution. Sodann verlangt die nationalliberale Partei einen Gesetzentwurf, durch den der Zeugniszwang gegen die Presse auf dem Gebiete des Straf- und Disziplinarrechts aufgehoben wird. Auch dies ist eine alte liberale Forderung, für die sich kürzlich sogar ein Staatsanwalt ausgesprochen hat. Ferner ersuchen wir die verbündeten Regierungen um Vorlage eines Gesetzentwurfs über den Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses. Ueber die Strafprozeßreform ist neulich schon verhandelt worden. Hoffentlich kommt sie bald, es würde heißen, die Forderungen der Zeit verkennen, wenn man noch länger zögern wollte. Auch auf dem Gebiete der Gesetzgebung ist jeder seines Glückes Schmied. Es würde den Ruhm des Staatssekretärs, unter dem die Kodifikation des bürgerlichen Rechts zustande gekommen ist, nur vermehren, wenn es ihm gelänge, auch die Reform des Strafrechts zur Durchführung zu bringen. Allerdings darf unser neues Strafrecht kein Juristenrecht sein, es muß ein Volksrecht sein, es wird sozial sein, oder es wird nicht sein. Zu den Sitzungen der Anwaltskammern werden auch Richter herangezogen, ich meine, es wäre an der Zeit, daß die Anwälte ihre Angelegenheiten selbst besorgten. Durch unsere ganze Rechtsprechung geht der Zug, den wirtschaftlich Schwachen gegen den wirtschaftlich Starken zu schützen. Es ist also nicht wahr, wenn die Sozialdemokraten behaupten, wir hätten eine Klassenjustiz. Auch gegen die Konkurrenzklausel haben sich die Gerichte oft ausgesprochen. Das Reichsgericht hat auch entschieden, daß der Boykott, wenn er nur angewandt würde, um die Lebensbedingungen zu verbessern, ein durchaus brauchbares Mittel sei."

Staatssekretär Dr. Nieberding beantwortete die Anfragen und Ausführungen des nationalliberalen Wortführers sehr eingehend. Der bereits in voriger Session eingebrachte Entwurf zur Sicherung der Bauforderungen soll sobald als möglich wieder vorgelegt werden. Bezüglich der „Haftpflicht des Staates für seine Beamten stellte der Staatssekretär den Grundsatz auf, daß der einzelne Staat für seine Beamten, das Reich aber nur für die Reichsbeamten haftbar sei. Die Aufhebung des Zeugniszwanges soll bei Gelegenheit der Strafprozeßreform geregelt werden. Die Bestrebungen nach Verwirklichung der letzteren dauern nun schon 10 Jahre; als der Staatssekretär versicherte, diese Reform nach Kräften „vorwärts" zu bringen, konnte sich das Haus der ausbrechenden verständnisinnigen Heiterkeit nicht erwehren. Ueber das amtsgerichtliche Verfahren geht dem Reichstag in nächster Session ebenfalls eine Vorlage zu. — Nach einer Verteidigung des Zeugniszwangverfahrens durch den Abg. Wagner holte der sozialdemokratische Abg. Heine zu einer langen und scharf pointierten Rede über angebliche Klassenjustiz an der Hand zahlreicher Einzelfälle aus. Staatssekretär Dr. Nieberding nahm in nachdrücklichster Weise den Richterstand vor dem Vorwurfe der Klassenjustiz mit allem Nachdruck in Schutz.

Eine kleine Abwechslung in die streng juristische Debatte brachte das bunte Allerlei von Wahlplakaten, die der Abg. Ablaß (freis. Vp.) auf den „Tisch des Hauses" niederlegte. Redner wandte sich alsdann gegen die konfessionelle Eidesformel und erörterte, wie Abg. Junck vor ihm, die Interessen des Anwaltstandes.

Stürmische Heiterkeit erregte die Hereinziehung der Schweinefleisch-Preise in die Justiz-Debatte seitens des Abg. Bahrenhorst. Als ihm entgegengehalten wurde, in welch' losem Zusammenhang beide Materien stehen, antwortete er: „Ja, die Justizbeamten essen doch auch Schweinefleisch!" — Eine Reihe scharfer persönlicher Bemerkungen hielt das Haus noch lange Zeit auf; dann vertagte sich das Haus um ¾5 Uhr, ohne den Justiz-Etat erledigt zu haben.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin**, 22. April.

Die Fortsetzung der Beratung des Etats der Bauverwaltung brachte Samstag manche Wiederholungen aus der Debatte vom Tage vorher, so auch die Widerspiegelung der Freude über den Masurischen Kanal, die Abg. Gysling in einem Dank für die Tätigkeit des Oberpräsidenten v. Moltke zum Ausdruck brachte. Abg. Fritsch (nl.) schloß sich den früheren Ausführungen des Abg. Dr. Krause, betr. Trennung

---

Wer stets der breiten Landstraße folgt, hat es leicht, nicht auf Abwege zu geraten.

* * *

* Dunkle Mächte.

Roman von C. Mitchell. Autorisierte Bearbeitung von Clara Wessner.

18 (Nachdruck verboten.)

16. Kapitel.

Gegen zwei Uhr nachmittags stellte sich Hamilton bei Herrn St. John in Scotland Yard ein, der ihm näheres mitteilte. Selbstverständlich waren sofort die weitgehendsten Erkundigungen in bezug auf die an Macropolos Hof stoßenden leeren Räumlichkeiten eingezogen worden, in die der unterirdische Gang auslief. Es hatte sich herausgestellt, daß dieselben dem Besitzer des Eckhauses, in dem sich das Bierlokal befand, gehörten, dieser sie jedoch seit einer Reihe von Jahren an Macropolo vermietet hatte, der sie als Aufbewahrungsort für die zahlreichen Kisten benützte, die sich in seinem Geschäft im Laufe des Jahre angesammelt hatten. Die Miete war eine nicht beträchtliche, denn das Eckhaus mit der obskuren Kneipe sollte demnächst abgerissen werden, da die Stadt beabsichtigte, eine Straße hier durchzulegen. Die Nachforschungen hatten weiter ergeben, daß der Besitzer des Grundstücks keine Ahnung hatte, welchem Zwecke die von ihm vermieteten Räume in Wirklichkeit gedient.

Die Unterminierung war offenbar vorgenommen worden, um eine schnell um sich greifende Feuersbrunst herbeizuführen, welcher Zweck auch in der Tat erreicht worden war. Zündlinien waren an den verschiedensten Stellen gelegt, wo ölgetränkte Papiere und anderes leicht brennbares Material lag, welches dem Feuer leichte Nahrung bot. Denn unmittelbar nach dem Aufzucken der mächtigen Stichflamme hatte es an mehreren Stellen in dem Geschäftsraum des Marmorwarenhändlers zugleich angefangen zu brennen. Was an Dokumenten und sonstigen, auf die geheime Gesellschaft bezüglichen Papieren vorhanden gewesen sein mochte, war zweifellos in jenem Schacht aufbewahrt worden. Die Einrichtung des überaus genial angelegten Mechanismus garantierte den Verschwörern einen sicheren Rückzug, ohne das Grundstück selbst in Gefahr zu bringen. Sobald die Falltür jedoch von unberufenen Händen berührt wurde — also eine Verfolgung und Entdeckung der Papiere und des Geheimbundes zu befürchten war — alsobald setzte sich der Mechanismus in Bewegung, um die Verfolger und die Räumlichkeiten mitsamt ihrem Inhalt zu vernichten. Der unterirdische Gang war, wie St. John Hamilton ferner erzählte, durch die Explosion vollständig zerstört. Hätte nicht die Vorsehung sie beschützt, hätte nicht Detektiv Johnson jenes Geräusch gehört und das Uhrwerk abgestellt, indem er den Marmorblock in seine ursprüngliche Lage brachte, so wären sie beide, St. John und Hamilton, unrettbar dem Tode verfallen gewesen. Die Verschwörer hatten alles mit größtem Raffinement vorbereitet, um erstens ihr Leben in Sicherheit zu bringen, zweitens ihre Verfolger unschädlich zu machen und drittens alle Beweise zu zerstören, die zu ihrer und der Entdeckung ihrer Pläne und Ziele führen konnten.

Nur in einem Punkt zeigten die überaus scharfsinnig getroffenen Maßregeln eine Lücke, oder vielmehr Verrechnung, aber selbst das schien, wie St. John anerkannte, nicht zu dem wichtigen Resultat zu führen, das er anfangs erhofft. Dem verhafteten jungen Mann war es nämlich bereits gelungen, sich so ziemlich von dem auf ihm ruhenden Verdacht, ein Mitglied der geheimen Gesellschaft zu sein, zu reinigen. Er war Spanier von Geburt, hieß Gomez und war tagsüber als Kellner in einem der ausländischen Restaurants in Tottenham Court Road angestellt. Als man von ihm Auskunft über die Bedeutung der Botschaft verlangte, die er am Tage vorher überbracht, sträubte er sich zuerst heftig, irgend ein Geständnis zu machen. Die Polizei fand jedoch Mittel und Wege, ihn zum Sprechen zu bringen, und obwohl er jammernd beteuerte, er bräche ein feierliches Gelübde, beauemte er sich doch zu folgender Aussage:

Eine Italienerin, deren Namen er nicht kannte, die aber ständig in jenem ausländischen Restaurant zu verkehren pflegte, hatte ihn vor drei Monaten für ein besonderes Amt engagiert. Er wußte von Anfang an oder erriet es vielmehr, daß er es mit dem Auftrage einer geheimen Gesellschaft zu tun habe; aber das ging ihn schließlich nichts an. Was er auszuführen hatte, war einfach genug. Jeden Freitag abend, mit nur seltenen Ausnahmen, brachte sie ihm einen Zettel, auf dem ein einziges Wort stand. Kurz vor zehn Uhr an diesen Abenden mußte er eine gewisse Straße entlang gehen — er nannte den Namen derjenigen, in welcher Hamilton und Monsieur Felix wohnten — und aufpassen, wo an einem Parterrefenster ein Holzstab der herabgelassenen Jalousie schief hing und einen Lichtstreifen herausdringen ließ. Hatte er dieses Fenster gefunden, so mußte er im Vorbeigehen eine Erbse gegen die Scheibe werfen und bis an das andere Ende der Straße gehen. Zwei Minuten später hatte er umzukehren und, wenn ein Mann an dem betreffenden Hause stand, ihm das Wort zuzurufen, welches auf dem Zettel stand, den die Frau ihm gegeben. Er durfte dabei weder den Mann ansehen, noch außer dem befohlenen Wort irgend welche Aeußerung an jenen richten, auch die Hausnummer durfte er sich nicht merken. Allen diesen Befehlen war er auf das genaueste nachgekommen, und er hatte jedesmal ein halbes Pfund (= 10 M.) für einen solchen Dienst erhalten.

„Der Spanier hat mir diese Geschichte erzählt," fügte St. John hinzu, „und ich bin nicht abgeneigt, sie zu glauben, da sie so ziemlich mit Ihren Beobachtungen übereinstimmt."

„So hatte er wirklich keine Ahnung von dem Namen und der Adresse Monsieur Felix'?"

„Nein. Er folgte blindlings und stumm seinen Instruktionen. Manchmal sagte er, habe er das betreffende Signal in der Straße gar nicht entdeckt. Das waren wahrscheinlich solche Freitage, wo Ihr Nachbar nicht in London weilte.

Er hat nie versucht, sich das Haus zu betrachten oder mit dem Mann zu sprechen, dem er die geheimnisvolle Botschaft überbrachte; er weiß nicht einmal, ob es immer ein und derselbe Mann oder jedesmal ein anderer war."

„Und ging er nur in jene Straße, wo ich wohne? Hat er nicht auch in andern Straßen eine derartige Botschaft abgeliefert?" fragte Hamilton eifrig.

„Das war eine meiner ersten Fragen," versetzte St. John. „Aber er antwortete, er sei nie in eine andere Straße geschickt worden."

„Das heißt also", sagte der junge Arzt, „daß sie für jedes einzelne Mitglied einen besonderen Boten haben. Alle diese Boten sind einander fremd und nichts weiter als Werkzeuge; sie haben keine Ahnung von dem Tun und Treiben dieser geheimen Gesellschaft. Haben Sie je von solchen raffinierten und scharfsinnigen Vorsichtsmaßregeln gelesen oder gehört?"

„Ich muß diese Frage verneinen. Ich glaube zwar, reichlich viel über die Organisation zu wissen, aber mir ist noch nie ein so vorzüglich ausgeklügelter Plan von Schlauheit und Vorsicht unter die Augen gekommen, um die Identität der Mitglieder zu verbergen, wie dieser. Das beweist nur, daß es ganz verzweifelte Gesellen sind. Ihrer Schilderung nach, Herr Doktor, scheinen nicht einmal die einzelnen Verschwörer einander zu kennen. Sie treffen sich in geheimen Zusammenkünften, tragen Masken vor dem Gesicht und finden Einlaß durch Abgabe eines Losungswortes und Vorzeigen des Armes, auf dem sich das eintätowierte Zeichen befindet."

„Das erinnert mich an etwas," fiel Hamilton ein. „Haben Sie den Arm des Spaniers untersucht?"

„Gewiß," lautete St. Johns Antwort. „Er hat kein derartiges Zeichen an sich — weder auf den Armen noch am ganzen Körper."

„Und wie steht's mit den Losungsworten? Erinnert er sich derselben?"

„Nicht vieler. Ich sprach ihm verschiedene Buchstaben des griechischen Alphabets vor. An Delta, Epsilon und Theta erinnert er sich ganz bestimmt, der anderen nicht sicher. Letzteres war die gestrige Parole."

„Und wie entdeckten Sie den Burschen?"

„Ich habe Ihnen noch nicht gesagt, daß ich gestern zwei meiner Leute in Ihrer Straße als Wachen aufgestellt hatte. Einer derselben folgte Monsieur Felix bis an jenen Hof, der andere behielt den Boten im Auge. Er folgte diesem erst in ein Restaurant, dann bis nach seiner Wohnung, wo er ihn verhaftete. Es ist ewig schade, daß wir Monsieur Felix nicht erwischt haben," sagte der Polizeioffizier in grimmigem Tone. „Wenn ich auch nur die leiseste Ahnung gehabt hätte, daß ein geheimer Ausgang vorhanden, so hätte ich ihn nicht einmal bis zu Macropolo kommen, sondern ihn sofort verhaften lassen."

„So hat sich Monsieur Felix also in seiner Wohnung nicht wieder blicken lassen?"

„Der? Gott bewahre. Er wird sich hüten! Er war auf alles vorbereitet. Die Sachen, die er zurückgelassen, bestehen in einem kleinen Koffer, einem alten Anzug und einigen Wäschestücken. Ich habe sein Zimmer gründlich durchsucht. Nirgends ein Mätchen Papier zu finden, kein Schnitzel von einem Brief oder sonst etwas. Dieser Mann muß unbedingt noch eine andere Wohnung in London haben, darauf können Sie sich verlassen. Er hat die neben der Ihren gelegene nur für den Verkehr mit der geheimen Gesellschaft benutzt."

„Und Macropolo und der „Engel" sind auch verschwunden?"

„Wie zwei Sandkörner im Meer", versetzte St. John düster.

„So ist jede Spur verloren?" fuhr Hamilton fort.

„Hm, das will ich nicht gerade sagen", entgegnete St. John mit etwas gehobener Stimme. „Wir haben eine genaue Beschreibung des Griechen und seiner Gefährtin, wie auch von Ihrem früheren Nachbar, Monsieur Felix, denn dessen Wirtin hat die Beschreibung, die Sie uns gaben, noch vervollständigt. Jeder große Bahnhof, jeder Hafen wird überwacht. Außerdem befindet sich einer meiner Beamten auf dem Wege nach Paris, um über Fräulein Garcias Verehrer, Henri Poiteau, Erkundigungen einzuziehen —"

„Der sich, wie ein bestimmtes Gefühl mir sagt, als kein anderer denn Monsieur Felix entpuppen wird!" fiel Hamilton rasch ein.

„Das müssen wir erst abwarten", gab der Polizeioffizier zurück. „Ich hoffe, hierüber noch heute ein Telegramm zu erhalten. Uebrigens Herr Doktor, dieser Cevanci muß so schnell als möglich nach London zurückgebracht und gezwungen werden, uns alles zu sagen,

des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in ein Eisenbahnministerium und ein Wasserbauministerium mit allem Nachdruck an. Abg. Dr. Lotichius regte zur Heranziehung eines tüchtigen Arbeiterstammes die Bildung einer Stromarbeiter-Pensionskasse an. — Die Besserstellung der technischen Eisenbahnbeamten wurde mehrfach aus dem Hause mit Wärme befürwortet.

Im Laufe der fast 6stündigen Sitzung stellte Abg. Fritsch (nl.) fest, daß seine Anregungen nur eine Entlastung des Ministers der öffentlichen Arbeiten habe bezwecken wollen. — Das Haus hatte den festen Entschluß gefaßt, den Etat der Bauverwaltung unter allen Umständen zu erledigen und ließ sich in diesem Vorsatz auch nicht durch die sichtlich hervortretende Uebermüdung der Abgeordneten beirren. Am Schluß der Sitzung konnte man aber nur noch 29 Mitglieder zählen, die allen Debatten-Strapazen getrotzt hatten. Der Abschnitt „Beamtenverhältnisse" erweckte wiederum zahlreiche Wünsche seitens der Abgg. Kirdler, Kaute, Dr. Arendt, Engelbrecht, Lüdicke, Ernst, Dr. Brandt (nl.) usw. für die Besserstellung der Beamten dieses Ressorts. — Bei dem Kapitel über Verkehrsverhältnisse fordert Abg. Puttfarken eine Vergrößerung des Eisbrecher-Parks auf der unteren Elbe. — Als die Beratung der einmaligen Ausgaben sich dem Abschluß nahte, da hielt auch der Eisenbahnminister auf seinem Sessel nicht mehr aus und verließ noch vor Beendigung seines Etats, dem aber keinerlei Gefahr mehr drohte, das Haus. Heute: Justizetat und Etat der Ansiedelungskommissionen.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 22. April. Der Kaiser verlebt seine Homburger Tage als Privatmann. Fast jeden Morgen sieht man ihn im Kurpark promenieren, nachmittags werden Ausflüge gemacht. Samstag nachmittag unternahm der Kaiser und Prinz August Wilhelm mit den Herren der Umgebung einen Ausritt auf die Saalburg.

& — Die Schwester des Kaisers, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, vollendet am heutigen Montag das 35., der Großherzog von Luxemburg das 55. Lebensjahr.

bz — Der Kronprinz, der seit über Jahresfrist zur Dienstleistung beim Regiment der Gardes du Corps in Potsdam kommandiert ist und die Leib-Eskadron des Regiments führt, wird, wie wir hören, demnächst einem Garde-Feldartillerie-Regiment zugeteilt und mit der Führung einer Batterie beauftragt werden. Nach Abschluß seiner Ausbildung als Batteriechef und eines gründlichen artilleristischen Lehrganges, den auch Kaiser Wilhelm II. seinerzeit — beim 1. Garde-Feldartillerie-Regiment — durchgemacht hat, dürfte er zum Major befördert werden.

§ — Dem Admiral Diederichs ist unlängst von einem amerikanischen Blatte von neuem vorgeworfen worden, daß er die Philippinen für Deutschland besetzen wollte, im irrtümlichen Glauben, daß Amerika sie nicht wollte. Diederichs erklärt demgegenüber noch einmal, daß vor Manila nie etwas sich ereignet hat, was die Amerikaner von rechtswegen verletzen oder schädigen könnte.

× — Aus Deutsch-Südwestafrika ist einem Rentner in Patschkau ein Bild von der Grabstätte seines dort gefallenen Sohnes und ein herzliches Schreiben des Oberfleutnants v. Estorff zugegangen: „Anliegend sende ich Ihnen ein Bild der Grabstätte des Gefreiten im 10. Regiment Rudolf Beninde, der am 20. Juni 1906 bei Warmbad den Heldentod gestorben ist. Das Grab wird dauernd in gutem Zustande erhalten werden. Der Kommandeur des Südbezirks, v. Estorff, Oberleutnant." Wie sehr muß diese herzerhebende Trostkundgebung die Schmäher unserer braven Afrikaner beschämen.

+ — Gegen den katholischen Pfarrer Grandinger als liberalen Kandidaten im bayerischen Landtagswahlkreise Naila will das Zentrum einen protestantischen konservativen Bauern aufstellen.

+ Den Maifestzug hat die Hamburger Polizei trotz der gegenteiligen Anträge der Arbeitgeber gestattet. In Altona ist er dagegen verboten worden.

* **Prag,** 22. April. Samstag abend brachte der deutsche Sängerverein dem Kaiser im Hofe der Hoburg eine glänzende Serenade dar. Der Kaiser erschien auf dem Balkon und wurde von der Menge, die der Serenade beiwohnte, stürmisch begrüßt. Der Kaiser sprach dem Obmann und dem Chormeister des Gauverbandes seinen Dank und seine Anerkennung aus.

* **Spezia,** 22. April. Der Kreuzer Roma ist gestern vom Stapel gelaufen. Der König überreichte eine von der Königin gestiftete Flagge und sagte in seiner Ansprache: „Diese Flagge wird an Bord des Schiffes flattern an dem Tage, wo es den Auftrag erhält, mit den übrigen Kriegsschiffen der Schwesternationen zur Verteidigung der Ehre Italiens zu kämpfen. Ich hoffe aufrichtig, daß dieser Tag noch recht fern sein möge, aber er muß einmal kommen. Ich bin sicher, daß diese Flagge der italienischen Nation Glück bringen wird."

‡ **Paris,** 22. April. Der Kammer-Ausschuß für die Montagniniwerte soll schon festgestellt haben, daß die frühere Nuntiatur ein regelmäßiges System von Angabezetteln durchgeführt hatte.

* **Brüssel,** 22. April. Der König wünscht, daß der bisherige Minister des Innern Trooz schnell ein Ministerium bildet, da er nach Paris fahren will.

= **Stockholm,** 22. April. König Oskar, der jüngst als dem Tode nahe geschildert wurde, hat sich in Wahrheit soweit erholt, daß er demnächst die Regierung wieder übernehmen will. Der 79jährige wird am 6. Juni seine goldene Hochzeit feiern.

$ **Lissabon,** 22. April. Der Studentenstreik geht zu Ende. Der Rektor der Universität Coimbra, der einige Kommilitonen ausgeschlossen und dadurch den Ausstand hervorgerufen hat, ist freiwillig zurückgetreten.

× **Konstantinopel,** 22. April. Geheimrat Behring, der auf Wunsch des Sultans sämtliche Hospitäler und Medizinschulen besichtigt hat, ist mit dem Medjidje-Orden erster Klasse ausgezeichnet worden.

(×) **Philadelphia,** 22. April. Der bekannte republikanische Senator Beveridge erklärte in einer Sitzung der Academy of political and social science in Gegenwart des englischen Botschafters Bryce, die künftige Herrschaft der Union über alle westindischen Inseln sei so unvermeidlich, wie die Herrschaft über Kuba. Diese Erklärung erregt Sensation.

$ **Washington,** 22. April. Nicaragua hat bereits alle Truppen aus Honduras zurückgezogen. Der Friedensvertrags-Entwurf ist unterzeichnet worden.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

a. **Gummersbach,** 23. April. Evangelische Gemeinde. In der letzthin abgehaltenen Sitzung der größeren Gemeindevertretung wurde der Etat für 1907, in Einnahme und Ausgabe balanzierend mit M. 366892,9 festgesetzt, mit einer Umlage von M. 29000, zahlbar in vierteljährlichen Raten mit den Kommunalsteuern in den Monaten Juni, September, Dezember, März. Die Gemeindeglieder mit einem Einkommen von mehr als 420 M. bis 900 M. sollen mit den in § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. April 1891 fingierten Normalsätzen von M. 2,40 bis M. 4,00 herangezogen werden. Es sind also 45 pCt. Kirchensteuer — wie im Vorjahre — umzulegen. Des weiteren beschäftigte sich die Vertretung mit der von den drei Geistlichen angeregten Frage einer Abänderung der bisherigen Bezirksteinteilung. Der bisherige Brauch, daß alle drei Monate ein Wechsel in der Verwaltung der drei Landbezirke eintritt, während im engeren Stadtbezirk der Dienst wöchentlich wechselt, führt zu manchen schwerwiegenden Mißhelligkeiten. Besonders ist hervorzuheben, daß durch den so raschen Wechsel, der unter den Gemeindegliedern diese Unklarheiten schafft, eine gedeihliche Pflege der Seelsorge und die Vollendung der Hausbesuche unmöglich gemacht wird. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, wurden von den Geistlichen folgende Abänderungen in Vorschlag gebracht: Auch Gummersbach, das heißt, die engere Stadt, wird in drei Bezirke geteilt, welche nach ihrer Lage an die Landbezirke Calsbach, Bernberg und Strombach angegliedert werden. Die drei Bezirke wechseln jährlich am 1. Mai. Jeder Pastor hat den Bezirk, in welchem seine Konfirmanden wohnen. Auch die Gummersbacher Konfirmanden werden fortan nach ihrem Wohnsitz und nicht mehr nach dem Alphabet verteilt. Jeder Pastor hält nur in seinem Bezirk Bibelstunde. Die Amtswoche vollzieht stets derjenige Pastor, welcher die vorausgegangene Predigt gehalten hat. Wer sich im Hause eines Pastors trauen zu lassen wünscht, hat die freie Wahl, zu wem er gehen will. Die Versammlung nahm mit überwiegender Majorität diese Abänderungsvorschläge an. Die Geistlichen wurden beauftragt, die Stadt Gummersbach in drei Bezirke zu teilen und die Neuordnung am 1. Mai in Kraft treten zu lassen. Soweit die früheren Bestimmungen der neuen Ordnung entgegenstehen, gelten sie als aufgehoben. — Die diesjährige Konfirmation soll am 5. Mai (P. Rühle), 12. (P. Lupken) und 20. Mai (P. Conrad) stattfinden. Die Prüfung jedesmal am Sonntag vorher um 2 Uhr nachmittags, das Abendmahl am Sonntag nachher um 8 Uhr morgens (wobei anstatt des Pfingstsonntages der Pfingstmontag bestimmt ist). — In Zukunft wird mit der Konfirmation, wie das bereits bei den meisten Gemeinden Brauch ist, bereits am Sonntag vor Ostern begonnen werden. — Einem mehrfach geäußerten Wunsche der Landgemeinde entsprechend, auch im Sommer Abendmahlsfeiern zu veranstalten, wird beschlossen, das ganze Jahr hindurch am letzten Sonntag im Monat eine Abendmahlsfeier zu halten und die bisherige Bestimmung, daß an jedem Adventssonntag Abendmahl gefeiert wird, aufzuheben. Die Zeit des Läutens seitens der evangelischen Kirche erscheint der Gemeindevertretung unnötig ausgedehnt. Es wurde beschlossen sie einzuschränken. An den 5 üblichen Festen: Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Neujahr und Erntefest soll in Zukunft das Läuten von 9—10 und von 12 bis 1 Uhr dauern, sowie am Nachmittag vorher von 3 bis 4 Uhr. Das Abend- und Morgenläuten soll in Zukunft nicht mehr vom Sonnenaufgang bezw. Sonnenuntergang abhängig gemacht werden, sondern gleichmäßig stattfinden, und zwar das Morgenläuten im Sommerhalbjahr um 6 Uhr, im Winterhalbjahr um 7 Uhr; das Abendläuten im Sommer und Winter stets um 7 Uhr.

× **Gummersbach,** 23. April. Sommer-Orientfahrten 1907. Die 21. Ferienreise beginnt am 10. Juli in Triest beziehungsweise am 11. in Konstantinopel und führt nach Beirut, Baalbek, Damaskus, Tiberias, Kana, Nazareth, Haifa, Jerusalem, Unter- und Oberägypten. Wer nur Aegypten besuchen will, verläßt 14 Tage später Triest oder Neapel und schließt sich in Cairo der Reisegesellschaft an. Auf der Rückreise werden die großen Dampfer „Schleswig", „Roon" und „Gneisenau" des Norddeutschen Lloyd benutzt. Die Augustfahrt findet 4 Wochen nach der Julireise statt. Die Herbst-Orientfahrt beginnt am 18. September in Triest und führt direkt nach Syrien-Palästina und weiter nach Cairo-Luxor-Assuan. Das ausführliche Programm sämtlicher Fahrten ist kostenlos von der Reiseleitung (Rud. Volkhausen in Solingen) zu beziehen.

(X) **Dümmlinghausen,** 22. April. Die Jahresversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins fand gestern nachmittag statt. Herr Lehrer Müller erstattete den Jahresbericht. Das Bild, welches er entrollt, ist kein erfreuliches, denn das rege Interesse der Bevölkerung an den gemeinnützigen Bestrebungen und Arbeiten des Vereins fehlt. Die Mitgliederzahl ist von 147 auf 93 zurückgegangen — und das bei einem Mindestbeitrag von 50 ₰ pro Jahr! Dieser Interesselosigkeit entspricht denn auch der Besuch der alljährlich meist nur einmal stattfindenden Generalversammlung; selbst manche Herren vom erweiterten Vorstand (Beisitzer) halten es nicht einmal der Mühe wert, zu einer Versammlung zu erscheinen. Traurig, aber wahr! Weiter führt der Jahresbericht — und das mit Recht — Klage über die Sachbeschädigungen, die durch rohe Burschen an den vom Verein mit vielen Kosten beschafften Anlagen verübt werden. Besonders hat darunter der Aussichtsturm auf dem Aehlenberge zu leiden. Aber auch die im vorigen Frühjahre errichteten Ruhebänke erfreuten sich nicht lange ihres Daseins. Diese Roheiten — nicht allein von einheimischen, sondern auch von auspärtigen Burschen verübt — haben denn dazu geführt, folgenden Vereinsbeschluß zu fassen: Der Verein zahlt in jedem einzelnen Fall eine Prämie von 10 M. an denjenigen aus, der jemanden bei der Beschädigung und Zerstörung von Vereinseigentum (Bänken, Turm usw.) betrifft und ihn dem Vorstande so zur Anzeige bringt, daß die gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Gegen diese „Helden" wird alsdann unnachsichtlich vorgegangen werden! (Zu wünschen wäre es, daß die benachbarten Verschönerungsvereine diesem Beispiele folgten.) — Die Jahresprämie für die Versicherung des Turmes gegen Feuersgefahr (12,50 M.!) wird als viel zu hoch befunden, und es sollen deshalb mit einer anderen Versicherungsgesellschaft Unterhandlungen geführt werden. Im Berichtsjahre wurden acht eiserne Bänke neu beschafft. Der Verein besitzt heute 16 eiserne Bänke, die an den verschiedensten Plätzen bei den Orten Dümmlinghausen, Hesselbach, Gr.- und Kl.-Bernberg aufgestellt sind. Der Antrag eines Mitgliedes: wegen der schlechten Fundierung der Vereinskasse und der Höhe der an den Verband zu leistenden Jahresbeiträge aus dem Oberbergischen Gebirgsverein auszutreten, wurde abgelehnt. Es wird aber die Hoffnung ausgesprochen, daß der O. G.-V. unserem, unter schwierigen Verhältnissen arbeitenden Vereine seine tatkräftige Unterstützung zuteil werden läßt. Versammlung nimmt Kenntnis von der Mitteilung („Führer durch das Aggertal" betreffend), daß von seiten des Vorstandes bereits zweimal das Vereinsgebiet für den „Führer" bearbeitet und eingereicht wurde, aber diese, mit vieler Mühe bewirkten Ausarbeitungen zweimal — verloren gegangen sind. Man will deshalb von einer dritten Ausarbeitung Abstand nehmen. — Zu Punkt 2 sei bemerkt, daß die Einnahmen 251,60 M., die Ausgaben 210,35 M. betragen haben, so daß ein Ueberschuß von 41,25 M. zu verzeichnen ist. Ein ausführlicher Kassenbericht konnte nicht erstattet werden, da der Vereinskassierer nicht anwesend war. Zu Punkt 3: Der bisherige verdienstvolle Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Emil Müller, hat sein Amt wegen Ueberhäufung mit anderen Arbeiten niedergelegt. An seine Stelle wurde durch Zuruf Herr Lehrer Hoffmann gewählt. Zu Punkt 4 wurde die Aufstellung von 4 weiteren Bänken beschlossen. Ferner wurden dem Turnverein zur Ausschmückung seines Turnplatzes 12 Kastanien geschenkt. Zu Punkt 5, Verschiedenes, wird beschlossen, in diesem Sommer ein Vereinsfest auf dem Aehlenberge zu feiern mit Konzert, Vorführungen der Turner usw. Den genauen Zeitpunkt setzt der Vorstand fest.

18. **Derschlag,** 22. April. Die Krankenunterstützungskasse (eingeschriebene Hülfskasse) zu Derschlag feierte Sonntag das Fest ihres 25jährigen Bestehens im Torlenschen Saale. Die Feier wurde eröffnet mit einem Marsch: „Ein Hoch der deutschen Industrie", ausgeführt von der Musikkapelle zu Vollmerhausen. Der Vorsitzende, Herr Ernst Lenz, begrüßte hierauf die Erschienenen im Namen des Vorstandes und sprach den Dank aus für das zahlreiche Erscheinen, insbesondere dem Herrn Bürgermeister Herz von Denklingen, der es sich nicht habe nehmen lassen, an der 25jährigen Jubelfeier teilzunehmen, und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Nunmehr wechselten Musik- und Theaterstücke in bunter Reihenfolge. Herr Bernh. Griffel hielt sodann einen Vortrag über Entstehung, Zweck und Tätigkeit der Unterstützungskasse und gedachte der Gründer der Kasse, zu deren Ehrung die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben. Aus dem Bericht ging hervor, daß die Kasse sich bewährt und von Mai 1882 bis 1. April 1907 an Krankengeldern 20416,85 Mk., an Sterbegeldern in 20 Sterbefällen 300 Mk. ausbezahlt habe, sodaß die Leistungen 20716,85 Mk. betragen. Das Kapitalvermögen, inkl. Reservefonds, beträgt 2077,38 Mk. Der monatliche Beitrag beträgt 65 Pfg., die Unterstützung im Krankheitsfalle 1,15 Mk. täglich. Die Zahl der Mitglieder beträgt 165. Es ist das ein Beweis, daß die Kasse gut steht und leistungsfähig ist. Redner ermahnte sodann die jungen und gesunden Arbeiter, sich der Kasse anzuschließen und dazu beizutragen, daß dieselbe leistungsfähig bleibe zum Wohle ihrer Mitglieder und deren Familien. Allgemeiner Beifall wurde dem Redner zu teil. Herr Bürgermeister Herz dankte für die ihm gebrachte Ovation und versprach, der Kasse lebhaftes Interesse entgegenzubringen, welche Zusage die anwesenden Mitglieder mit Freuden aufnahmen. Nachdem noch verschiedene Couplets zur Erheiterung der Anwesenden vorgetragen waren, und die Kapelle nach einem schön gewählten Programm zahlreiche Musikstücke recht exakt gespielt hatte, wurde die Versammlung mit Abschieds- und Dankesworten durch den Vorsitzenden geschlossen.

* **Köln,** 22. April. Bei Ausschachtungsarbeiten in einem Garten an der Röhrergasse wurde in etwa 1 Meter Tiefe ein vollständiges menschliches Skelett, außerdem noch ein zweiter Schädel gefunden. Die sofort in Kenntnis gesetzte Kriminalpolizei nahm eine Ortsbesichtigung vor und machte der Staatsanwaltschaft von dem eigenartigen Funde Anzeige.

+ **Köln,** 22. April. Der Minister des Innern hat zugunsten der Kölner Kunstausstellung in der Flora eine Lotterie genehmigt, deren Ziehung am 30. November d. J. stattfindet. Es gelangen 200000 Lose à 1 Mk. zur Ausgabe. Die Gewinne bestehen aus Werken der Malerei und Plastik, aus Zimmereinrichtungen und kunstgewerblichen Objekten, die auf der Kölner Ausstellung angekauft werden.

= **M.-Gladbach,** 22. April. Die tollwütige Dogge (S. Nr. 93 d. G. Z.) hat insgesamt sieben Personen, drei Erwachsene und vier Kinder, gebissen. Diese sind Samstag vormittag auf Anordnung des Pasteurschen Instituts in Berlin dorthin geschickt worden.

* **Düsseldorf,** 22. April. An Genickstarre ist in Kaldenkirchen ein sechsjähriges Kind erkrankt. In Gelsenkirchen wurde ein Invalide, dessen Sohn ebenfalls an Genickstarre erkrankt ist, wegen genickstarreverdächtiger Erscheinungen ins Krankenhaus gebracht. Bis jetzt sind dort drei Erkrankungs- und neun verdächtige Fälle vorgekommen.

= **Düsseldorf,** 22. April. Der Bauunternehmer Wilhelm Spiecker, der sich vor drei Wochen von hier heimlich entfernt hatte, ist bei Kaiserswerth als Leiche aus dem Rhein gezogen worden. Er hat vermutlich wegen Schwierigkeiten in seinen Vermögensverhältnissen Selbstmord begangen.

bz. **Düsseldorf,** 22. April. Auf dem Preß- und Walzwerke in Reisholz explodierte der 80 Zentner schwere Zylinder einer hydraulischen Presse und begrub im Niederfallen einen Arbeiter unter sich. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt. Ein zweiter Arbeiter wurde leicht verletzt.

× **Recklinghausen,** 22. April. Die Harpener Bergbaugesellschaft errichtet in Hochlarmark 33 Vierfamilien-Wohnhäuser mit einem Kostenaufwand von 650000 Mk.

k. **Ruhrort,** 22. April. In Gegenwart der städtischen und städtischen Behörden sowie geladener Ehrengäste ist Samstag die neue Rheinbrücke Ruhrort-Homberg für den Fuhrwerks- und Fußgänger-Verkehr durch einen Festakt eröffnet worden.

k. **Linden a. d. Ruhr,** 22. April. Die Familie des Bergmanns Will erhielt ein Sparkassenbuch über 100 Mk., welches die Gemeinde-Vertretung für die Anmeldung des 10000 Erdenbürgers ausgesetzt hatte. Es handelt sich um ein Mädchen.

k. **Sterkrade,** 22. April. Auf der Zeche Hugo kam der Aufseher Horstbemke der Starkstromleitung zu nahe und wurde sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt vier Kinder.

× **Steele,** 22. April. Einen wichtigen Beschluß, der allerdings noch der Bestätigung bedarf, faßte die außerordentliche Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse. Die Mitglieder werden fortan nicht mehr nach Alter und Geschlecht eingeteilt, sondern nach ihrem Einkommen, das in fünf Klassen abgestuft wird. Als stimmberechtigt soll nicht mehr jedes einzelne Mitglied gelten, vielmehr werden auf je achtzig Mitglieder zwei Vertreter der Arbeitnehmer und ein Vertreter der Arbeitgeber gewählt. Ein Antrag, die Krankenversicherung auch auf die Familien auszudehnen, wurde abgelehnt.

bz. **Mörs,** 22. April. Gelegentlich der Einweihung einer neuen katholischen Volksschule fand in einem hiesigen Saale eine Festlichkeit statt, bei welcher es zu einem peinlichen Zwischenfall kam. In dem betreffenden Saale waren verschiedene Plakate aufgehängt, unter denen sich auch einige nicht ganz bekleidete Frauengestalten befanden. Als der katholische Pfarrer Horstmann diese „Abbildungen" erblickte, brach er in die Worte aus: „In einem solchen Saale bleibe ich nicht!", worauf er mit seinen Getreuen das Lokal verließ. Die „anstößigen" Plakate wurden daraufhin mit einer Fahne bedeckt. Selbst in weiten kath. Kreisen ist man über das schroffe Verhalten des Geistlichen recht unwillig.

= **Essen,** 22. April. An dem Schlammteich der Zeche Graf Beust spielten mehrere Kinder. Ein sechsjähriges Mädchen stürzte in den Teich und ertrank.

= **Gevelsberg,** 22. April. Das Schwurgericht hat den 23jährigen Kellner Josef Wagner, der auf die 28jährige Büfettdame Adele Battenfeld wegen verschmähter Liebe zwei Revolverschüsse abgegeben hatte, jedoch ohne zu treffen, wegen Totschlagsversuchs unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt.

= **Hagen,** 22. April. Zur Errichtung einer Stadthalle hat sich hier ein Ausschuß gebildet, der durch Ausgabe von Anteilscheinen das notwendige Kapital aufbringen will. Innerhalb weniger Tage sind schon über 100000 Mk. gezeichnet worden.

= **Hagen,** 22. April. Der Hauptgewinn der Graf Zeppelinschen Luftschiff-Lotterie im Betrage von 60000 Mk. fiel auf das Los Nr. 79742 in die hiesige Kollekte des Zigarrenhändlers Bellmann. Trotzdem B. sich den ganzen Tag abmühte, den glücklichen Gewinner ausfindig zu machen, gelang dies nicht, da der Käufer beim Kauf des Loses einen Namen angegeben hat, der an der angegebenen Adresse nicht aufzufinden war.

* **Lüdenscheid,** 22. April. Ein Steuerkuriosum hat sich in einem Städtchen des Kreises Altena bei der Einkommensteuer-Berechtigung in „einem" Hause zur allgemeinen Heiterkeit feststellen lassen. In der 1. Etage zahlt der Besitzer des Hauses, Inhaber einer Konditorei mit Café, 12 Mark, der Mieter derselben Etage, Inhaber einer lithographischen Anstalt und eines Modewarengeschäftes 9 Mark, der Mieter der 2. Etage, ein Fabrikarbeiter, 21 Mark, der Mieter der 3. Etage, ebenfalls Fabrikarbeiter, 36 Mark Einkommensteuer. In derselben Gemeinde ist ein Landwirt, Besitzer von 7—8 Kühen, zu 6 Mark, dagegen sein Knecht zu 16 Mark veranlagt worden.

* **Oberbrügge,** 22. April. Die Erbauung der Kierspetalsperre, die von den Hammerwerken des Volmetales seit Jahren angestrebt wird, ist durch den Beschluß der Ruhrtalsperrengenossenschaft, einstweilen zum Bau kleinerer Sperren keinen Zuschuß mehr zu leisten, vorläufig aufgehoben. Man hofft, den Bau der 12 Millionen Kubikmeter fassenden Sperre nun mit Hilfe von Staat und Provinz ausführen. Die Staatsregierung ist bereit, ein Drittel der Baukosten zu übernehmen, wenn die Provinz ebenfalls ein Drittel bezahlt. Ein dahin gehender Antrag lag dem letzten Provinziallandtag auch vor, er wurde aber nicht angenommen, weil bei den Abgeordneten über die Einzelheiten des Entwurfs keine Einstimmigkeit zu erzielen war. Die Kierspesperre soll auch das gesamte überflüssige Wasser der oberen Volme aufnehmen und als reine Stausperre dienen, deren Wasser nur in trockenen Zeiten abgelassen werden soll.

* **Lennep,** 22. April. Lenneper Volksbank. Dieses im Jahre 1889 in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Unternehmen beruft auf den 16. Mai eine außerordentliche Hauptversammlung ein, in welcher die Verschmelzung mit dem Barmer Bankverein unter Ausschluß der Liquidation beschlossen werden soll.

* **Wermelskirchen,** 22. April. In der Weiche bei Romberg kippte die Lokomotive des Personenzuges Burscheid-Opladen um und drei Wagen, die teils voll besetzt waren, gerieten neben das Geleise und drohten ebenfalls umzustürzen. Der Lokomotivführer und der Heizer retteten sich durch Abspringen, ebenso der Postschaffner, der sich noch schnell mit seinen Wertpaketen bepackt hatte. Die Lage drohte übrigens gefährlich zu werden, da die Gasleitung des Zuges geplatzt und in Brand geraten war. Erst nach großer Mühe war es möglich, den Dampf des Kessels abzulassen und dadurch eine Explosion zu verhüten. Daß sich bei dem Unfall der Reisenden des gut besetzten Zuges ein heilloser Schrecken bemächtigte, ist leicht erklärlich. Zum Teil wurden sie gehörig durcheinander gerüttelt. Ernste Verletzungen sind jedoch nicht vorgekommen. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, muß die Untersuchung ergeben.

Vermischtes.

|| **Dresden.** Der Raub- und Lustmörder Schilling ist Samstag mit dem Fallbeil hingerichtet worden.

+ **Halle a. d. S.** Ein Landstreicher hat einen berittenen Gendarmen und einen Handwerksburschen durch Revolverschüsse verwundet und sich darauf erschossen.

= **Darmstadt.** In Lengfeld bei der Stationsassistent Lang seine 12jährige Tochter mit dem Beil erschlagen und darauf durch durch Oeffnung der Pulsadern sich selbst zu töten versucht. Der Beweggrund zu der Tat ist Verzweiflung über die zerrüttete Gesundheit.

× **Kassel,** 22. April. In dem Nachbardorfe Elben fiel beim Decken eines Wohnhauses mit Ziegeln der Besitzer 7000 Ziegeln auf dem Hausboden unterbringen. Dadurch stürzte die Decke des Hauses ein, erschlug zwei Personen und verletzte ein zu Besuch weilendes Mädchen schwer.

Die Lage in Rußland.

* **Petersburg,** 22. April. Die Ausstandsbewegung auf dem Petersburger Nikolaibahnhof ist nach Gewährung einer Lohnerhöhung beendigt. In Odessa sind, wie von dort gemeldet wird, 300 Eisenbahnangestellte in den Ausstand getreten und daraufhin alle entlassen worden.

---

was er weiß. Bitte, geben Sie mir die Adresse Ihres Herrn Bruders, damit ich jederzeit weiß, wo ich diesen Italiener finden kann."

„Sie treffen aber hoffentlich genügende Vorsichtsmaßregeln für des alten Mannes Sicherheit?" wandte Hamilton ein, während er die Adresse niederschrieb.

„Selbstverständlich. Ueberlassen Sie das ruhig mir. So lange er unter meinem Schutze steht, wird ihm nichts geschehen. Was diesen Gomez betrifft, den noch länger in Haft zu behalten wir keinen Grund haben, so dürfen Sie sicher sein, daß wir ihn nicht aus den Augen lassen. Zweifellos wurde er von Macropolos Gefährtin engagiert und wird imstande sein, sie zu seiner Zeit zu identifizieren."

„Engel sind nicht so leicht zu fangen", meinte Hamilton mißmutig.

„Nun", erwiderte St. John, den dieser Einwurf ärgerte, „ich gebe zu, daß dieser Mißerfolg uns allen eine recht bittere Enttäuschung bereitet hat, besonders Ihnen, Doktor Hamilton, gerade in dem Moment, wo Sie des endlichen Erfolges ganz sicher waren. Aber trösten Sie sich, wir werden die Scharte schon auswetzen. Wir haben jetzt mehrere Anhaltspunkte; die Fährte ist für unsere Flüchtlinge zu heiß, als daß sie sich gar zu lange verborgen halten können."

(Fortsetzung folgt.)

Lodz, 22. April. Auf offener Straße wurde ein Lehrer des polnischen Gymnasiums erschossen. Es heißt, daß außerdem mehrere Personen ermordet und mehrere verwundet worden sind.

Atkarsk, 22. April. Im Kreise Atkarsk sind Bauernunruhen ausgebrochen.

Tiflis, 22. April. Nach amtlichen Angaben sind in der Landschaft Kachetien im Laufe von zwei Monaten 112 Personen an Genickstarre erkrankt; 47 davon sind gestorben.

Marktberichte.

Köln, 22. April. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 792 Ochsen, 687 Kalben (Färsen), Kühe und Jungrinder, 69 Bullen, 383 Kälber, 3517 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen: a. 82, b. 75—77, c. 68—72, d. 60—64 M.; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 77, b. 72—73, c. 66—68, d. 62 bis 64 M.; Bullen: a. 76, b. 72—73, c. 67—69, d. 63 bis 65 M.; Geschäft schleppend mit voraussichtlich größerm Ueberstand in ältern geringern Tieren. Kälber: a. 86 M. Doppellender bis 100 M., b. 78—82, c. 68—74 M.; Geschäft ruhig, geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 Kgr. Lebendgewicht abzüglich 20—22 pCt. Tara: a. vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 53 M. (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), b. fleischige 50—51, c. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 45—48 M.; lebhaft räumend. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 22. April: a. Rindfleisch 1. Sorte 1,44—1,466, 2. 1,28—1,30, 3. 1,20—1,22 M.; Geschäft langsam; b. Schweinefleisch: 1. Sorte 1,10—1,20 M.; Geschäft lebhaft. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 22. April: 190 Großvieh, Viertel, 112 Kälber. Preise für das Kilo: a. Rindfleisch: 1. Sorte 1,28—1,32 M., 2. 1,22—1,26 M.; b. Kalbfleisch: 1. Sorte 1,30—1,40, 2. Sorte 1,20—1,28, 3. 1,10 bis 1,18 M., Doppellender bis 1,60 M.; Geschäft langsam.

Neuß, 22. April. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte 19,20, 2. Sorte 18,20 M., Roggen 1. Sorte 17,30, 2. Sorte 16,30 M., Hafer 1. Sorte 17,90 für 100 Kgr. Kartoffeln 3,20—3,80 M. Heu 2,50—3,20 M. Luzerner Heu 3,60 M. für 50 Kgr. Maschinenstroh 20,00, Flegeldrusch 22,00 M. für 500 Kgr. Rüböl 70,50, faßweise 71,50, gereinigtes 73,50 M. für 100 Kgr. Rübkuchen 107,00 M. für 1000 Kgr., in kleinern Partien 110,00 M. Kleien 6,20 M. für 50 Kgr.

Für die vielen Beweise von Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unsers guten Vaters, sagen wir allen, besonders der Firma Christ. Müller & Sohn, Dümmlinghausen, sowie deren Angestellten und Arbeitern und der freiwilligen Feuerwehr auf diesem Wege unsern

innigsten Dank.

Hackenberg, den 22. April 1907.

Familie Zimmermann.

Bekanntmachung.

Der Jagdpacht-Verteilungsplan für das Jahr 1907 liegt vom 25. April cr. ab zwei Wochen lang auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht der Jagdgenossen offen.

Gegen den Verteilungsplan kann jeder Jagdgenosse binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher Einspruch erheben.

Die Verteilung erfolgt, wie bisher, durch Gutschrift auf die Steuer.

Ründeroth, den 22. April 1907.

Der Jagdvorsteher:
Everts,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 65 Abschnitt 1 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hierdurch den Steuerpflichtigen bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1907 in der Gemeinde Ründeroth an Gemeindesteuern: 185 Prozent der staatlich veranlagten Grundsteuer, 185 Prozent der staatlich veranlagten Gebäudesteuer, 185 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, 185 Prozent der Betriebssteuer, 175 Prozent der Staatseinkommensteuer einschließlich der für die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark fingiert veranlagten Einkommensteuer und Forensensteuer zur Hebung gelangen.

Einsprüche gegen die Heranziehung (Veranlagung) zu den Kommunallasten sind bei Vermeidung des Verlustes des Rechtsmittels binnen einer Frist von 4 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.

Ründeroth, den 22. April 1907.

Der Gemeinde-Vorstand:
Everts,
Bürgermeister.

Immobilar-Verkauf.

Am **Mittwoch, dem 24. April d. Js.**, stellen die Erben der in Waldbröl verstorbenen Geschw. Jung deren **Immobilar-Nachlaß**, bestehend aus einem **Wohnhaus** an der Hauptstr. in der Nähe der ev. Kirche, sowie an der Hauptstr noch drei schöne Baustellen und andere Parzellen, in der Wohnung des Robert Hillersheim in Waldbröl öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand zum Verkauf aus, wozu Kaufliebhaber einladen

die Erben.

Gummersbacher Volksbank

in Gummersbach.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich 3 % **Berechnung nach Tagen**, nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei **Rückzahlung in der Regel ohne** vorherige **Kündigung**. **Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr gegen feste** sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu 3½ % verzinst. In **Ausnahmefällen** sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer **Gebühr** bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen | vormittags 9—12 Uhr.
| nachmittags 3—5 „

Schützenfest Bergneustadt.

Am **Sonntag, dem 28. April**, nachmittags punkt 1 Uhr:

Budenverpachtung

auf dem Schützenplatz.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Für das Stellen von Pferden bei den Neudeckungsarbeiten in der Nähe von Niederseßmar, Derschlag und Dümmlinghausen sind Preisforderungen bis zum 27. April abzugeben.

Landes-Bauamt G'bach.

In der Nachlaßsache Jung werden die als Miterben in Betracht kommenden Lina Höfer und deren Schwester beide aus Heide bei Waldbröl, deren zeitiger Aufenthalt unbekannt ist, aufgefordert sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Waldbröl, den 20. April 1907.

Der Nachlaßpfleger:
Raaf

Cider und Apfellieben

(alkoholfrei),

Apfelwein,

Beeren- u. Schaum-Weine,

sowie sämtliche Produkte der Bergischen Obstverwertungsgenossenschaft liefert zu den billigsten Preisen

Heinrich Passerah,
G'bach, Wilhelmstraße 12.

Versetztannen

für Anlagen hat billig abzugeben **Franz Stoffel, Ahe.**

Bruteier

von blauen Italienern, Nutz- und Zierhuhn ersten Ranges, à Stck. 35 Pf. Unter 6 Stck. werden nicht abgegeben.

F. Klein, Gummersbach.

Restaurant „Zum Adler".

Adler-Bier,
echt
original Pilsener Bier
und echtes
Münchener Kindl.
– Gute Küche. –

Feinste

Apfelringe,

Pfund 45 Pf.,
empfiehlt
W. Kopperberg,
Gummersbach.

Eine Partie noch brauchbare **Stahldrahtkratzen**, Nr. 26—28, sowie ein **Stahlband-Contine** und eiserne **Schleifmaschine** habe billig abzugeben.

H. W. Kipper, in Hückeswagen.



Badeeinrichtungen

und

Klosettanlagen

in jeder Ausführung und allen Preislagen, komplett und fertig angebracht, liefert am billigsten

W. Müller,
Gummersbach, Installations-Geschäft.
Bau- und Küchen-Klempnerei.

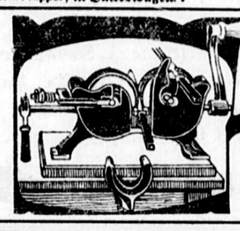
Gemüse-Konserven

und

Fisch-Konserven

verkaufe von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Franz Spangenberg,
Gummersbach.



Messerputz-Maschinen.

in allen Grössen empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Hoerder, vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Gummersbach und Umgebung die ergebene Mitteilung, dass ich mein **neu eingerichtetes**

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft

nach Kaiserstrasse

genau gegenüber der Apotheke

verlegt habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch reelle fachmännische Bedienung das volle Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Otto Timpe, Uhrmacher und Goldarbeiter,
Gummersbach, gegenüber der Apotheke.

NB. Meine langjährige Ausbildung in einer der bestrenommiertesten Taschenuhrenfabriken der Schweiz, sowie in dem internationalen Atelier in Paris für komplizierte Präzisionsuhren bürgt nach wie vor für das gute Gehen einer jeden bei mir gekauften oder reparierten Uhr.

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Dynamowerk Frankfurt a. M.

Elektromotoren Dynamos

Techn. Bureau Köln, Bismarckstr. 62.

Achtung!

Nicht wiederkehrende Gelegenheit!

Sämtliche Kinderwagen u. Sportwagen,

nur gute Qualitäten, gebe **wegen Aufgabe des Artikels** zu jedem **annehmbaren Preise**, selbst **unter Einkauf** ab.

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

Telephon 177. Telephon 177.

„Roisdorfer"

Vorzügliches, altbekanntes Mineralwasser.

Aerztlich empfohlen.

Alleinvertrieb für den Kreis Gummersbach:
Julius Stöcker, Röttgen,
Post Marienfeld, Bez. Köln.

Spielkarten empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Sportwagen

in unerreicht

großer Auswahl

zu den bekannt

billigen Preisen!

Sportwagen 5.60
Einsitzer, stark, in modernen Farben . . . . . .

Sportwagen 7.75
Einsitzer, mit Schutzbrett und Schleifrädern . . . . . .

Sportwagen 9.50
Einsitzer, mit elegantem Rohrrücken, Schutzbrett u. Schleifrädern . . . . . .

Sportwagen 12.75
Einsitzer, elegante Ausführung, mit verstellbarer Beinstütze und Rückenlehne . . . . .

Sportwagen 6.75
Zweisitzer, solides Fabrikat, in vielen Farben . . . . . .

Größte Auswahl in besseren Sportwagen mit und ohne Verdeck und Gummirädern.

Ferner:

Kinderwagen von Mk. 12 an.

Leiterwagen von Mk. 2 an.

Kinderstühle von 50 ₰ an.

Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche in hiesiger Gegend.

Nur diesjährige Neuheiten, keine Ladenhüter.

P. Schramm,

Gummersbach.
Telephon 218.

Die neueröffnete

Buch- und Schreibmaterialien-Handlung
Friedr. Luyken

(Inh. Otto Waelde)

Unter den Linden – **Gummersbach** – gegenüber vom Café Blume

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager auf dem Gebiete des gesamten

Buchhandels, in Schulbüchern, Klassikern, schöner Literatur, Encyklopädien, Atlanten, Gesangbüchern etc., sowie in:

Lehrmitteln (Globen, Wandkarten, anatomische Tafeln etc.)

Zeichenmaterialien (Reissbretter, Reisszeuge, Reissstifte, Winkel, Lineale, Zentimetermasse, Tusche, Farbkästen, Pinsel, Zeichenblocks, Skizzenbücher, ff. Radiergummis etc.)

Schreibwaren (Briefkassetten in allen Preislagen, vom einfachsten bis modernsten Genre, Federn, Federhalter, geschmackvolle Tintenzeuge in Holz, Glas, Bronze und Silber, Bleistifte, Briefbeschwerer, Briefständer, Tintenlöscher, Löschpapier, preiswerte Füllfedern, Federschalen, Ledermappen etc.)

Geschäftsbüchern aller Art — Vertretung der weltberühmten Geschäftsbücherfabrik **J. C. König & Ebhardt** in Hannover —

Bureau-Möbeln in hocheleganter, dauerhafter Ausführung und ausser Preiskonkurrenz — Alleinvertretung der bekannten Klio-Möbelfabrik in Hennef a. d. Sieg für die Kreise Gummersbach, Waldbröl und Wipperfürth —

Schreibmaschinen jeglichen Systems — Vertretung des erstklassigen, sämtliche neuzeitlichen Errungenschaften auf diesem Gebiete in sich vereinigenden Modells „Continental", sichtbare Schrift. Alleinvertrieb für die Kreise Gummersbach, Waldbröl und Wipperfürth.

Kontor-Utensilien: Kopierpressen, Kopierbücher, Briefordner (Systeme Soennecken, Leitz, Zeiss, Gea etc.), Briefwagen, Briefkörbe, Papierscheren, Massstäbe, Markenanfeuchter, Briefmarken-Etuis, Notizblocks, Notizbücher, Schreibunterlagen, Geldzählkästen, Stahllineale, Zettelhalter, Gummistempel u. s. w.

Abonnements auf Zeitschriften

werden stets entgegengenommen. Die Zustellung der Zeitschriften erfolgt schnellstens nach Erscheinen der jeweiligen Nummern.

Ansichts- und Künstlerkarten

in grösster Auswahl vorrätig, ebenso hierzu passende hübsche **Rähmchen** in **Holz, Metall und Pappe.**

Alle etwa nicht vorrätigen einschlägigen Artikel werden auf Bestellung ohne jeden Preisaufschlag prompt und billigst geliefert.

Einen Posten gut erhaltener
Pflaumen,
Pfund nur 15 Pf.,
empfiehlt
W. Kopperberg,
Gummersbach.

Flechten
offene Füsse
Hautausschläge, Hautjucken, Ekzeme, Hautausschläge
werden bisher vergeblich behandelt
geheilt es werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
à Pf. v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma H. Bebbert & Co., Weinböhla.
Nachahmungen weise man zurück.
Zu haben in den meisten Apotheken.



★ ★★ ★★★ ★★★★
20 Mk. 2.- Mk. 2.50 Mk. 3.- Mk. 3.50
pr. 3/4 Literflasche.

In **Rönsahl** bei:
Apoth. Beck,
in **Gummersbach**
bei:
W. Hoerder,
Frau Wwe. Franz Heuser,
in **Lieberhausen**
bei:
R. Dissmann.
Ärztlich empfohlen.

„Wanderer",
Deutschlands bestes
Fahrrad,
empfiehlt
Pet. Willy Müller,
Marienheide.
Zubehörteile prompt und billigst
Eigene Reparaturwerkstätte.

Bei Beginn der Bausaison
empfehle für **Neubauten** meine unübertroffene
Mauerisolierung
zur Verhütung feuchter Innenwände,
wofür ich das Material pro Quadratmeter Mauerfläche zu eine **Mark** ab meinem Lager abgebe.
Die Anbringung ist höchst einfach, aber absolut sicher wirkend.
Gummersbach. Hochachtend **C. Bubenzer.**



Schmitz & Lohs feinste
Margarine mit dem Fisch



Fabrik-Marke.
ersetzt beste
Butter.
Ueberall käuflich.

Praktische Neuheit! **Ideal-Kaffeemühle.** Vielfach prämiiert!

Haupt-vorteile:
1. Billig, da drei Küchengeräte in einem vereinigt;
2. leichte und bequeme Handhabung:
3. stets fertig zum Gebrauche.



- **Kein** lästiges Abmessen der Bohnen!
- **Kein** Berühren der Bohnen mit der Hand!
- **Kein** unangenehmes Festhalten der Mühle beim Mahlen, da die „Ideal"-Kaffeemühle dauernd an jeder Wand oder jedem Schrank befestigt wird.

Alleinverkauf für **Gummersbach** bei
Telephon 218. **Peter Schramm.** Telephon 218



Zum Hausputz!
empfehle ich **alle Arten Bürstenwaren** als: **Schrubber, Abseifbürsten, Kehrbesen, Handfeger** in Borsten, Kokos und Piassava, **Federwedel, Pinsel** für **Anstreicher, Möbelpinsel** und **Bürsten** 2c. 2c.
in nur guten erprobten Qualitäten bei billigsten Preisen.
W. Hoerder, vorm. Herm. Nörrenberg,
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Das Kochgeschirr des 20. Jahrhunderts
verdrängt alle minderwertigen Geschirre



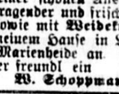
Alexanderwerk-Stahl-Aluminium-Kochgeschirr.
Vereinigt die Festigkeit des Stahls mit den ausserordentlichen hygienischen Vorzügen des Aluminiums.
Leicht zu reinigen. Unverwüstlich. Wird von feiner Säure angegriffen.
Kein Abspringen von Emaillesplittern.
Im Gebrauch billiger als Emaillegeschirr.
Ausführliche Broschüre wird kostenlos versandt.
Zu haben bei:
Peter Schramm, Gummersbach.
Telephon 218.

ADLER
Das **beste Fahrrad!** „Wunderbar" leichter Lauf.
Die **feinste Marke!** „Grösste" Verbreitung.
Adler-Fahrradwerke vorm **Heinrich Kleyer,**
Frankfurt am Main.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.
Grand Prix Internationale Ausstellung Mailand 1906.
General-Vertreter für den Kreis Gummersbach:
Ewald Oehel, Bergneustadt.

Grosser Lagerplatz
mitten in der Stadt gelegen,
sofort zu verpachten.
Näheres in der Exp. d. Ztg.



Am Donnerstag nachm., dem 26. d. Mts., komme ich mit einer schönen Auswahl hochtragender und frischmelker, sowie mit Weidekühen an meinem Hause in Linge bei Marienheide an. Lade Käufer freundl. ein
W. Schoppmann.



Am Donnerstag morgen, dem 25. d. Mts., bin ich mit einer großen Auswahl tragender und Weidekühe bei Gastwirt Nockemann an Station Kierspe und am Freitag, dem 26., an meinem Hause in Rodt bei Marienheide anwesend.
Eduard Moos.



Wir halten am Mittwoch, dem 24. d. Mts mit einer großen Auswahl Eifeler **Weidekühe** bei Gastwirt G. Kranenberg in Bielstein, sowie am 25. d. Mts auf dem Markte in **Dieringhausen,** Markt ab, wozu wir an den benannten Tagen Kaufliebhaber ergebenst einladen.
Nümbrecht, 22. April 07.
Heinrich & Bernhard Baer.



Bin **Freitag vormittag** den 26. April, mit einer großen Auswahl bester großer und kleiner
Oldenburger Schweine
beim Wirt **Franz Lichtinghagen** in **Marienheide** zum Verkauf anwesend. Käufer lade freundlichst ein.
Otto Eichholz.

Forstpflanzen!
5jähr. versch. Fichtenpflanzen pro 1000 8 Mk., 4j. versch. Fichtenpflanzen 7 Mk., 3jähr. versch. Fichtenpfl. 5 50 Mk., 3jähr. Fichtensämlinge 2,50 Mk., 2jähr. Fichtensämlinge 1 Mk., 2jähr. Lärchen 4,50 Mk., 2jähr. Kiefern 2 50 Mk., 1jähr. Kiefern 1 Mk. — Frühjahrspreisliste sowie Muster von Sämlingen gratis u. frei.
Joh. Gotthen Wilmes.
Heinsberg i. Westf.,
Bahnstation Altenhundem

Tapeten!
in den schönsten und neuesten Mustern von 8 Pf., Goldtapeten von 20 Pf. an. Man verlange frk. meinen **Prachtkatalog Nr. 139 mit 50 Berliner Neuheiten.**
Carl Niederstein, Tapetenversandhaus, **Cöln,** Bürgerstraße 24, Ecke Altermarkt.

Geschäftshaus
mit **Laden,** Wohnung, Hintergebäuden und größerem Hofraum, an bester Geschäftslage Gummersbachs, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter G. Z. 336 an die Exp. d. Ztg.

Eine **Wohnung,**
2 bis 4 Zimmer zu vermieten.
Albert Bähner,
Niederfeßmar.

Wohnung
von 4 Zimmern, abgeschl. Etage, mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten
Gärtnerei Fr. Tuba,
Gummersbach, Thalstraße.

Eine Wohnung in Brück auf sof. zu verm. **Carl Publ,** Dieringhausen.

Junger Mann
sucht Logis.
Off. mit Preisangabe unter G. Z. 341 a. d. Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer m. Pens. zu verm.
Fabrikstr. 1, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
sucht junger Mann m. Pens. in Vollmerhausen, Dieringhausen oder in der Nähe per 1. Mai. Off. unt. G. Z. 339 a. d. Exp. d. Ztg. erbeten

Großes möbl. Zimmer mit Frühstück an 1 oder 2 Herren zu vermieten. **Unter d. Linden u. Blücherstr.-Ecke.**

Für sofort ein solider
Anstreichergehülfe
gegen hohen Lohn gesucht
Ernst Klein, Dieringhausen.

Ein tüchtiger
Schlossergehülfe
auf sofort gesucht von
C. Oesinghaus, G'bach.

Tüchtige
Schreinergesellen
auf sofort gesucht von
Fritz Kurz,
mechanische Schreinerei,
Bergneustadt.

Für mein Sattler- und Polstergeschäft suche ich für sofort einen
Gehülfen
und einen
Lehrling.
Carl Schöneborn,
Vollmerhausen.

Für mein Manufaktur-, Spezer i-, Frucht- u. Düngergeschäft suche ich einen
Lehrling
bei freier Station im Hause.
J. H. Haeger, Derschlag.

Lehrlinge
für die Dreherei bei **sofortigem hohem Lohn** gesucht.
Meinerzhagener Metall-Werke Saffenberg & Co.

Kräftigen
Arbeiter
sucht
Leop. Krawinkel,
Vollmerhausen.